POLIZEI

Einbrecher verwüstet Wohnung

Cölbe. Eine völlig auf den Kopf gestellte und verwüstete Wohnung ließ ein bisher noch Unbekannter nach seinem Einbruch in der Ringstraße in Cölbe zurück. Er stahl unter anderem diverse Elektrogeräte, Gemälde und antike Möbelstücke. Das genaue Ausmaß der Beute und der Wert stehen noch nicht fest. Der Einbruch in eine Erdgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses wurde am Donnerstag, 13. Januar, festgestellt. Der Täter stieg vermutlich auf den Balkon, schob eine Jalousie hoch und hebelte die Tür auf. Der Zustand der Wohnung sowie Art und Umfang der Beute lassen auf eine längere Verweildauer am Tatort schließen. Die Tat könnte durchaus schon länger zurückliegen.

Die Polizei Marburg ermittelt und erhofft sich Hinweise zu verdächtigen Beobachtungen unter Telefon 0 64 21 / 40 60.

MELDUNGEN

Hauptausschuss tagt in Cölbe

Cölbe. Am Mittwoch, 26. Januar, findet ab 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes eine Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses der Gemeinde Cölbe statt. Unter anderem geht es um die Leistung einer Mehrausgabe zum Erwerb eines Grundstücks zur Deichsanierung in Cölbe.

Erste Jahresparty in Oberrosphe

Oberrosphe. Die erste Party 2011 in Oberrosphe veranstaltet am heutigen Samstag die Burschenschaft Oberrosphe im Partyraum. Gäste sind ab 21 Uhr willkommen.

Computerkurs für Anfänger

Sterzhausen. Am Sonntag, 23. Januar, findet von 15 bis 17 Uhr im Internet-Café Generationentreff Krafts Hof für Senioren unter dem Motto „Jung hilft Alt“ ein Computer-Anfängerkurs statt. Interessierte treffen sich zu einer „Schnupperstunde“ mit Vorbesprechung am Sonntag, 16. Januar, um 15 Uhr ebenfalls im Internet-Café im Generationentreff Krafts Hof.

Ortsbeirat Goßfelden tagt

Goßfelden. Am Donnerstag, 27. Januar, findet ab 20 Uhr im Heinrich-Bang-Haus im Rossweg eine Sitzung des Ortsbeirats Goßfelden statt. Unter anderem geht es um den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, um den Erlös des Glühweinabends des Ortsbeirats und um eine Vorschau auf 2011.

Arbeitskreis trifft sich in Mellnau

Mellnau. Der Arbeitskreis Dorfentwicklung Mellnau trifft sich am Donnerstag, 20. Januar, ab 20 Uhr in der Schulscheune. Dabei geht es um allgemeine Informationen zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ .

Versammlung in Treisbach

Treisbach. Die Wanderfreunde Treisbach veranstalten am Samstag, 22. Januar, ab 19.30 uhr im Dorfgemeinschaftshaus treisbach eine außerordentliche Versammlung. Dabei geht es um Ergänzungswahlen zum Vorstand, Ergänzungen zum Jahresprogramm 2011 und um einen Ausflug im Mai. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Stadthalle: Sanierung oder Neubau?

Eine Komplettsanierung würde rund 3,5 Millionen Euro kosten · Investor für Neubau steht bereit

Jetzt liegen Zahlen für die Stadthalle Wetter vor. Eine reine Betonsanierung mit Wärmedämmung kostet um die 380 000 Euro, eine reine energetische Sanierung um die 1,8 Millionen Euro und eine grundhafte Sanierung um die 3,5 Millionen Euro.

von Götz Schaub

Wetter. Am Dienstag, 18. Januar, findet in der Stadthalle eine besondere Bürgerversammlung statt. Denn es geht in der Stadthalle um dieselbige. Somit kann ein jeder sich direkt vor Ort ein Bild vom Zustand der Halle machen und sich über die einzelnen Vorschläge zur Sanierung bis hin zum Neubau an anderer Stelle informieren.

Als Ansprechpartner kündigt Bürgermeister Kai-Uwe Spanka Vertreter des Ingenieurbüros Pfeiffer und Schmidt an, das unter anderem die Kosten für diverse Sanierungsbeispiele ermittelte, sowie Dr. Hans Gerhard Lenz als möglichen Investor eines Neubaus und die Fraktionsvorsitzenden der im Stadtparlament vertretenen Parteien, die politisch Stellung nehmen können.

Das große Problem, das sich im Falle einer Sanierung auftut, ist die Tatsache, dass der Haushalt der Stadt Wetter seit Einführung der Doppik nicht mehr ausgeglichen ist und die Kommunalaufsicht des Kreises keine Kreditaufnahme, die zu einer Netto-Neuverschuldung führt, genehmigen wird. „Deshalb wird es nur in kleinen Schritten gehen“, sagt SPD-Fraktionschef Harald Althaus. Die SPD-Fraktion hatte sich schon frühzeitig mit der Thematik beschäftigt und sich dafür ausgesprochen, die Halle weiter zu nutzen und in kleinen Schritten zu sanieren.

Einem Investoren-Modell für einen Neubau stehen die Sozialdemokraten ablehnend gegenüber, auch wenn sich der Mietpreis für die Stadt Wetter zwischenzeitlich von rund 28 000 Euro auf knapp unter 17 000 Euro verringert hat. „Das Geld muss ja auch irgendwo herkommen und zwar Monat für Monat“, gibt Althaus zu Bedenken.

Er hat zudem Angst , dass deshalb irgendwann damit begonnen wird, die Halle professionell zu vermieten, um Einnahmen zu erzielen. „Die Leidtragenden wären dann wohl die, für die die Halle vornehmlich gedacht ist, unsere Vereine“, sagt Althaus.

Er macht zudem deutlich: „Ein Neubau über ein Investorenmodell ist keine Alternative zur Sanierung der derzeitigen Stadthalle.“ Auch die CDU-Fraktion steht einem Investoren-Modell kritisch gegenüber. Fraktionschef Volker Drothler misst der Bürgerversammlung am Dienstag eine große Bedeutung zu.

„Wir werden zum einen über neue Zahlen unterrichtet, die wir so noch nicht genau kannten, zum anderen möchten wir auch die Stimme der Bürger hören, denn eine solche weitreichende Entscheidung sollten wir nicht an den Bürgern vorbei treffen“, sagte Drothler auf OP-Nachfrage. „Grundsätzlich möchten wir von der CDU-Fraktion die jetzige Stadthalle so lange wie möglich halten und entsprechend instand setzen“, so Drothler.

Die Präsentation zur Bürgerversammlung wird deutlich machen, dass das Problem sehr vielschichtig ist. So handelt es sich bei der Stadthalle, die 1961 gebaut und 1982 erweitert wurde, um ein öffentliches Versammlungsgebäude, für das entsprechende Sicherheitsauflagen gelten. „So weit bekannte Mängel nicht behoben werden und es zu einem Schadensereignis kommt, haftet die Stadt“, heißt es im Resümee zum baulichen Zustand der Stadthalle.

Die Firma HBH Telemedia AG / Dr. Hans Gerhard Lenz-Stiftung will während der Bürgerversammlung eine Alternative aufzeigen und für den Neubau einer Stadthalle werben. Sie soll auf dem Areal der ehemaligen „Nächsten Mühle“ entstehen. Als Investitionsvolumen werden 3,5 Millionen Euro angegeben, exakt die Summe die für eine grundhafte Sanierung der jetzigen Halle errechnet wurde. Die Betriebsführung soll in städtischer Hand verbleiben, allerdings bei einer Miete von knapp 17 000 Euro pro Monat und das auf 25 Jahre festgelegt.

Auf dem Gelände der jetzigen Stadthalle könnten nach deren Abriss einige seniorengerechte Wohnungen entstehen.

Die Bürgerversammlung am Dienstag, 18. Januar, in der Stadthalle Wetter beginnt um 20 Uhr.

Der Parkettboden im großen Saal der Stadthalle Wetter ist in die Jahre gekommen und kann laut Expertenmeinung nur noch einmal abgeschliffen werden. Fotos: Michael Hoffsteter

Die Stadthalle in der Schulstraße in Wetter. Bei Starkregen dringt immer mal wieder Wasser ins Gebäude ein. Eine Dachsanierung kostet nach Expertenschätzung rund 190 000 Euro.

Wird Unterrosphe nächstes Bioenergiedorf?

Großes Interesse an Nahwärmenetz: 100 Teilnehmer kamen zur Bürgerversammlung in Unterrosphe

In Unterrosphe zeichnet sich starkes Interesse am Aufbau einer eigenen Nahwärmeversorgung ab.

von Manfred Schubert

Unterrosphe. Weder die neun Mitglieder der bei der ersten Versammlung zu dem Thema am 9. Dezember gegründeten Arbeitsgruppe Nahwärmenetz Unterrosphe noch Bürgermeister Kai-Uwe Spanka hatten mit solch großem Interesse gerechnet, das sich gleich auf zweierlei Weise niederschlug.

Etwa 100 Teilnehmer kamen am Donnerstagabend zur Informationsveranstaltung im Bürgerhaus. Viele brachten die in der vergangenen Woche von der AG verteilten Umfragezettel ausgefüllt mit.

Die Auszählung direkt nach der zweieinhalbstündigen Versammlung ergab, dass 70 Personen angekreuzt hatten, sie seien „sehr interessiert“ an einer Nahwärmeversorgung, lediglich sechs seien nur unter bestimmten Bedingungen oder gar nicht interessiert.

Hintergrund ist, dass kürzlich bekannt wurde, dass ab dem Frühjahr die Kreisstraße sowie die dort verlegten Wasser- und abwasserrohre grundhaft erneuert werden sollen.

Die AG sieht darin die Chance, gleichzeitig kostengünstig ein Nahwärmenetz in dem 140-Häuser-Dorf zu verlegen. Allerdings wäre dafür eine möglichst schnelle Entscheidungsfindung nötig. Um über die Voraussetzungen und Vorteile einer eigenen, von Erdöl- und Gaslieferanten sowie Spekulanten unabhängigen Wärmeversorgung zu informieren, waren Oliver Berghamer, Geschäftsführer der Energieagentur Berghamer und Penzkofer, die die Planungen für Oberrosphe übernahm, Hans-Jochen Henkel, Vorstandsvorsitzender der Bioenergiedorf Oberrosphe Genossenschaft, und Michael Emmerich, Ortsvorsteher von Josbach und Vorstandsmitglied der dortigen Bioenergiedorf-Genossenschaft, gekommen.

Berghamer schlug in einem einstündigen Vortrag einen weiten Bogen. Vom Abfluss der Wertschöpfung aus dem Ort und Landkreis beim Heizen mit Flüssiggas, Öl und Strom bis zum Klimaschutz, bei dem es nicht um den Schutz des Klimas, sondern von uns selbst gehe. Die verschärfte Energieeinsparverordnung 2012 werde mit fossilen Energieträgern ohne extreme bauliche Mehrkosten nicht mehr einzuhalten sein - an Oberrosphe werde sie hingegen „spurlos vorübergehen“. Mit verschiedenen Rechenbeispielen verdeutlichte er die Kostenvorteile für den Endverbraucher, die zwar am Anfang nicht zum Tragen kämen, aber um so deutlicher würden, je höher Öl- und Gaspreis stiegen.

Weitere Vorteile wie kein Ölgeruch, keine Kosten für Heizungswartung und -erneuerung, frei werdender Raum im Haus und anderes mehr seien ebenfalls zu berücksichtigen.

Auf lange Erfahrungswerte konnte Michael Emmerich noch nicht zurückblicken, das Josbacher Nahwärmenetz laufe seit sechs Wochen „gut“. 38 Mitglieder habe die dortige, Mitte 2009 gegründete Genossenschaft inzwischen, und er denke, das Netz werde sich tragen.

Für das Nachbardorf Oberrosphe konnte Hans-Jochen Henkel dies klar bestätigen. 13000 Euro Gewinn habe die Genossenschaft dort 2010 bis November verbucht. Oberrosphe sei gerne bereit, Unterrosphe an sein Heizkraftwerk anzuschließen, technisch sei die Überbrückung der drei Kilometer bei einem Grad Celsius Wärmeverlust pro Kilometer kein Problem. Gegen eine eigene Lösung der Nachbarn habe man aber auch nichts einzuwenden. Der nächste Schritt wäre die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, aus der auch konkrete Kosten für einzelne Interessenten ersichtlich würden.

Bürgermeister Kai-Uwe Spanka (links) und Hans-Jochen Henkel, Vorstandsvorsitzender der Bioenergiedorf Oberrosphe Genossenschaft, bei der Bürgerversammlung in Unterrosphe. Foto: Schubert